

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Abgabe unentgeltlicher Geschäftsreise Bescheinigung.

Der Redaktions-Verantwortliche:
Waldemar v. Bismarck, Halle a. S.,
Waldemarstraße 10. (Telefon 10.)
Waldemar v. Bismarck, Halle a. S.,
Waldemarstraße 10. (Telefon 10.)
Waldemar v. Bismarck, Halle a. S.,
Waldemarstraße 10. (Telefon 10.)

Verantwortlicher Redakteur:
Herrn v. Bismarck, Halle a. S.,
Waldemarstraße 10. (Telefon 10.)
Herrn v. Bismarck, Halle a. S.,
Waldemarstraße 10. (Telefon 10.)
Herrn v. Bismarck, Halle a. S.,
Waldemarstraße 10. (Telefon 10.)

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gleichenstein, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Rannenburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
→ insgesamt gegen 1000 Ortlichkeiten mit 112 eigenen Filialen. ←

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

* Halle, 3. März.

Diese Woche gehörte dem russischen Handelsvertrage. Obwohl auf beiden Seiten, der Freunde und Gegner die besten Redner in's Feld traten, Gavril, Menschall und Benning, auf der einen Seite die Wittrach, Kramy und Radzoff, so läßt sich doch nicht behaupten, daß die hier enliefen Debatten irgend welche Anflutung gebracht hätten. Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß von vielleicht dreizehnhundert Auswärtigen abgesehen, Jevermann, der sich überhaupt um die Sache gekümmert hat, nach Beendigung der Verhandlungen genau so hing ist, wie vorher. Es sind wahrlich der vierzigjährigen Debatten eigentlich nur zwei Neben gehalten worden, welche Interesse zu erwecken vermochten: Diejenige des Grafen Gavril und die des Abgeordneten Grafen Richter. Was zum Handelsvertrage selbst gesagt werden konnte, wurde gesagt, aber es hatte nicht den Bezug, nur zu sein. Das Gefühl der Verwirrung, daß die fertigen Reden nun glänzend zu Ende sind, dürfte in den Reihen der Reichstagsabgeordneten ebenso stark ausgeprägt sein, wie in denen der Zuhörer. Welches das schließliche Schicksal der Vorlage sein wird, läßt sich heute noch nicht mit unabweisender Sicherheit bestimmen, nur so viel wird allgemein angenommen, daß der Vertrag schließlich durchgeht, und es ist charakteristisch, daß diese Annahme in den letzten Tagen auch in den Kreisen der Vertrags-Gegner Platz zu greifen begonnen hat.

Wahr als die Vertragsverhandlungen selbst interessiren die Nebenhandlungen, welche sie mit sich brachte, vornehmlich die Verhandlungen des Ministers Rianki. Der Herr Finanzminister soll gesagt haben, die Agrarier müßten ja die größten Sorgen, wenn sie für den Vertrag stimmen wollten. Man wird, trotz der Demüthigung der „Norddeutschen“, behaupten dürfen, daß diese Aeußerung vollständig gefaßt ist. Die „Wirtschaft“, welche hartnäckig an ihrer diesbezüglichen Mitteilung festhält, fügt hinzu, Herr Rianki habe an seinem Abend über Herrn Gavril noch eine andere, freudensüchtige Nebenhandlung gebraucht. Wie diese die letzten fünf Tage in dem Saale des Reichstages verlaufen ist, so muß man annehmen, daß die fragliche Aeußerung schon längst erfolgt ist, und die Vermuthung, daß es auch anders sein könnte, ist insoweit durch nichts bewiesen. Der Vorgang beweist, was wir früher schon bei anderen Gelegenheiten wiederholt angebeutet haben, daß im Stillen ein gewisser Gegensatz zwischen Gavril und Rianki besteht, und wenn Herr v. Bismarck nach Schluß der Debatten beim Anblick der in ein Gespräch verwickelten, von Nebenstimmungen angehenden überflüssigen Nebenminister für sich geschmeißelt hat, so wird man sich darüber nicht weiter zu verwundern brauchen. Es geht mir einmal gewisse freudensüchtige Bedenken, an die man unwillkürlich immer wieder erinnert wird, wenn man Besorgnisse anstellt, auf den sie unter interessanten Umständen gemüthet werden sind.

In Frankreich rief ein Artikel des „Figaro“ über gewisse Vorkommnisse in Spanien lebhaftes Interesse hervor. Daß die Dinge sich während der letzten Anwesenheit des Jaren am dänischen

Königshofe wirklich so abgepielt haben, wie geschildert, darf man als sicher annehmen. Ist das der Fall, so beweist der pikante Vorgang nur, wie blump die sonst als so geschäft getriebenen Franzosen Skawellen handeln und ferer, wie wenig sie trotz ihrer Spitzelkrederei beim „Bäuerigen Jar“ erreicht haben. Die Sühnfolge, welche man unfeiner aus dem Artikel zu ziehen vermag, daß nämlich ein französisch-russisches Bündniß nicht bestehe, sucht der „Gaulois“ dadurch zu entkräften, daß er die Erklärung eines solchen Bündnisses als positive Thatsache meldet, insofern wird man gut thun, sich dieser Meldung gegenüber einzuhalten, wie man sich zu verhalten.

Der alte Gladstone machte in England wieder einmal von sich reden. Man sprach von Neuen von seinem halbjährigen Rücktritt, was nun zwar bestritten wurde, aber doch im Wesentlichen wahr ist. Gladstone ist vom Alter so stark in letzter Zeit mitgenommen und kann so leicht sehen, daß an ein längeres Verbleiben im Amt nicht mehr gedacht werden kann. In ihren westafrikanischen Besitzungen am Gambia haben die Engländer von den dortigen Eingeborenen eine recht empfindliche Niederlage erlitten. Ein größeres Truppenaufgebot ist nach dort jetzt entsandt worden, um die Schwärze wieder auszuweizen.

In der italienischen Deputirtenkammer in Rom tobt der Kampf jetzt auf das Heftigste. Der Ministerpräsident Crispiji ist von den radikalen Abgeordneten in der Kammer wegen seiner inneren Politik, der Verhängnis des Verlegungsstandes über Sizilien und Tostana, auf das Heftigste angegriffen, hat aber alle Vorwürfe mit vielem Geschick abgewiesen. An einem Siege der Regierung in der jetzt geführten heftigen Debatte ist nicht zu zweifeln, aber schwerere Tage werden ihm noch bevorstehen, wenn erst die geplante Finanzreform zur Verhandlung gelangt. Einzelne Theile des neuen Finanzplans haben den liberalen Wählerstand bei allen Parteien gefunden, und in dem ohnehin schon mit Steuern überlasteten Italien wird es nicht leicht sein, Erfolg auszuweisen zu machen.

In Oesterreich-Ungarn ist in Wien, wie in Pest der parlamentarische Streit wieder in vollem Gange. Besonders bedeutsame Momente sind aber weder hier, noch da zu konstatiren.

Auf der Ballanhalbinsel steht es momentan ganz ruhig an, wenigstens äußerlich, doch scheint es, als ob sich in Serbien unruhige Dinge mehr und mehr vorbereiteten. Offenbar fehlt es nur an einem direkten Anlaß, um eine neue Revolte vom Jannu zu brechen. Die Erklärung des Erzherzogs Wilian in Belgrad scheint ziemlich unzulässig gewesen zu sein, doch will er nicht von seinem Platte weichen, obgleich keine Veran zu fortwährenden Streitereien Anlaß giebt. Auch mit Aukland, dessen treueste Diener es aus ihrer bisherigen Nachbarschaft verdrängten Makdalen waren, sollen die Beziehungen nicht zum Besten sein. Wer kann da also wissen, welche Zwischenfälle mit einem Male sich zeigen werden?

In Aukland beschäftigt sich alle Welt mit dem Abschlusse des neuen Handelsvertrages mit Deutschland. Deutsche Kaufleute und Geschäftsreisende sollen in großen Mengen zur Wiederanbahnung abgerechnet und zur Erweiterung bestehender Geschäfteverbindungen eingetroffen sein. Die russischen Produzenten, welche durch den Vertrag sich geschädigt glauben, verlangen von der Petersburger Regierung allerlei Vortheile, um die verstärkte deutsche Konkurrenz ausbalden zu können. Hoffentlich wird

die deutsche Reichsregierung darüber, daß der russische Vertrag nicht nur dem Buchstaben nach, sondern auch dem Geiste nach streng erfüllt wird.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

61. Sitzung. Berlin, 2. März.

Beginn der Sitzung: 1 Uhr Mittags.

Am Vorderrath: Brönckart von Schellenborn, von Tschir, vom Saale. Die Beratung des Etats wird mit dem Militäretat fortgesetzt. — Der Etat des Kriegsministers“ kommt heute. — Bei der Aufzählung des Etats für den März 1894 wird der ersten Abtheilung des Etats, welche die Kriegsminister für die verschiedenen Abtheilungen des Reiches gegen die streikende Besatzung im Offizierskorps der Armee erheben wollen, sei es, daß sich darüber verhandelt, daß die Offiziere das Spiel bekommen und vernünftigen. Diese Meinung werde er wohl nicht aufrecht erhalten können. Es sei bekannt, daß die Besatzung in Hannover eine Art Hochschule für das Spiel, namentlich der Kavallerie-Offiziere, sei. Herr von Brönckart und Herr von Gavril hätten doch als früher Kommandeure des 10. Armeekorps in Hannover davon Kenntnis haben müssen. Die ehrenrührige Befragung der kompromittirten Offiziere sei innerhalb der Offizierskorps zu milden Umständen, daß der oberste Kriegsrath sich geneigt habe, diese Offiziere zu entlassen. In sonderbarem Gegensatz dazu stehe die Unterbrechung des Rechtsamts des Reiches, des Verlegungsstandes, der die Offizierskorps nicht hindern zu wollen gehabt hätte. Sehr merkwürdig kontrastiren damit ebenfalls die neuen Vorschriften, wonach festsitzende Reichstagsabgeordnete, die Richter oder Landverwalter seien, den Abtheilungen nehmen wollen, weil sie nicht als Opponenten gegen die Staatsregierung in der Frage des russischen Handelsvertrages auftreten zu dürfen glauben. Ein so widersprüchliches Verfahren fordert die schärfste Kritik heraus. Eine Durchführung dieses Grundgesetzes würde auf alle sogenannten parlamentarischen Parteien verheerend einwirken. Ein Doktor, Eisenheimer, Sozialdemokrat in Straßburg, wurde die Unterbrechung der als Sozialdemokraten in das Militär erheben Mannschaften angelegen sein lassen. Es wird aber eine solche Unterbrechung in großem Maßstabe betrieben, zunächst von den Sozialdemokraten, dann von den Militärabgeordneten. Ein Größ der parlamentarischen Regierung der Maß, der die Unterbrechung aller berechtigten Militärfunktionen anordnet, welche sich irgendeine als Sozialdemokraten bemerkbar gemacht haben, beweist dies. Daß dadurch nur ein höchst gemeingefährliches Denunciationshöfen groß gezogen wird, ist selbstverständlich. Dieses System scheint sich über ganz Deutschland zu erstrecken; denn auch von dem Militärabgeordneten der Sozialdemokrat in Nassau ist ein ähnlicher Größ als bekannt geworden. (Hehrer verliest die betreffenden Schriftstücke.) Auch in der Armee selbst findet eine sehr scharfe Unterbrechung statt. Welche als Neben- oder Führer in der Offizierskorps bezogen werden sind, werden sein, solche, welche in den Abtheilungen sich betheiligen, sind in den Abtheilungen nicht angegriffen. Wenn die Sozialdemokratie eine so gefährliche Partei ist, die eine solche Unterbrechung erfordert, dann wäre es doch viel konsequenter, Anhänger der Sozialdemokratie von Militärdienst auszuscheiden. (Beifall.) Man erhebt auch im Deutschen Reich überhaupt wunderbare Dinge; kein Jahr vergeht ohne neue

Lady Elgar's Tochter.

Roman von H. Rosen.

Neudruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Szene war mehr, als der von seinem Gewissen Gepöhlte ertragen konnte. Seine Knie wollten, er sank zu Boden. „Verzeihung! Verzeihung!“ stöhnte er, die Falteln ihres spärlichen Gewandes erfassend. „Verzeihen Sie mir, o verzeihen Sie mir! O, sagen Sie mir, daß Sie mir verzeihen!“ rief er in höchster Seelenqual.

Der Ton und die Berührung durchschnaarten die Gräfin. Sie wich zurück, wie vor dem Rischen einer Schlange und entwand sich seinem Griff. „Geben Sie mir mein Kind zurück“, wiederholte sie. „Verlangen Sie kein Mitleid, kein Erbarmen, bis Sie mir mein armes, unschuldiges, unglückseliges Kind zurückgeben haben. Weßhalb sollte ich Erbarmen mit Ihnen haben? Ihr Gesandniß entsprang nicht der Reue, auf welche Gott und seine Engel mit Freuden niederblicken, sondern der bangen Furcht vor dem Tode und Alles dessen, was ihm folgt! Was ist Ihnen meine kindliche Wittwenhaft wärsch dieser 16 Jahre gewesen? Nichts! Ihr Sohn lebte! Sie waren stark und kühn in der Sicherheit Ihres eigenen Lebens. Mehr noch, — wäre Ihnen die Hoffnung geblieben, Ihr elendes Dasein noch länger fristen zu können, so hätten Sie ruhig Alles beim Alten gelassen! Sie würden sich wiederberathet haben, um einen neuen Erben zu gewinnen! O, Sie dürfen Sie da vor mir niederfallen und meine Vergebung erflehen, und mein Kind durchtriefen! Verzeihen Sie die Strafen dieser Stadt, um sein Brot zu erbeteln? Erlebe die Vergebung von Demem Schöpfer, Elender, nicht von mir!“

Der Lord wand sich zu ihren Füßen. Er erbeute vor ihr, wie vor dem anklagenden Engel der Gerechtigkeit. Ihm

war es, als hätte ihr Blick ihm in's Herz gelehret, und all' das Böse darin erkaunt.

„Verlange keine Vergebung von mir, Robert Barton“, fuhr sie mit derselben atemberaubenden Leidenschaft fort, „sondern antworte mir auf meine Frage: Wo ist Rosa Vertram? In welches vermahloste Städtchen Londons schleppete sie das liebliche Kind, dessen Geburt ihm den Titel und die Güter der Elgars sichern sollte?“

Der Graf schüttelte stumm sein gebeugtes Haupt.

„Sprich!“ befahl sie gebieterisch.

Zu ihrem bleichen, strengen Gesicht kühlend aufblickend, antwortete er: „Der Himmel weiß, wie gern ich Ihnen Alles sagen möchte, was Sie zu hören wünschen, aber es ist mir wenig, was ich Ihnen mittheilen kann. Rosa Vertram ist eine Frau, mit der ich mich vor vielen Jahren in einer schrecklichen Stunde unter der ausdrücklichen Bedingung fremde, daß ihrer Dienste mir fortan jederzeit unbedenklich zur Verfügung ständen. Durch meinen Einfluß kam ihre Tochter Rosa zu Ihnen in's Haus. An dem Tage, der meinem Verbrechen vorausging, setzte sich Rosa mit ihrer Tochter heimlich in Verbindung und verlor sich in der Nähe des Schlosses Elgar, nachdem sie ihre Wohnung in London aufgegeben, und jede Spur, welche sie gegangen sei, vernichtet hatte. Als sie wieder mit Tina und dem Kinde nach der Stadt zurückkehrte, blieb sie, wie vorher verdrähtet war, auch für mich verschollen. Ob sie England verließ oder sich in der Meeresabdt begab, erfuhr ich niemals. Ich sehe mir einen Weg, den Aufbruch durch die Bettungen, oder wenn Sie es vorziehen, die Vermittlung der Polizei.“

„Aufzuheben in den Bettungen, Vermittlung der Polizei“, wiederholte sie, „um mich zum Opfer gemeiner Verräther zu machen? Sie sagen mir, Robert, Sie müßten zu jeder Stunde auf den Tod vorbereitet sein. Wenn Sie nur heute sterben, wie soll ich Rosa Vertram erkennen? Oder, wenn dies

wunderbarer Weise geschehen könnte, wie dürfte ich ihrem Worte trauen, wie einer Frau trauen, deren Gesicht ich niemals gesehen habe, und von der mir nur Böses zu Ohren kam?“

„Wenn Rosa Vertram sich meldet, wird sie die Wahrheit sprechen, darauf dürfen Sie sich, Gott sei Dank, verlassen.“

Lady Elgar beachtete kaum seine Worte. Noch einmal rang sie in wilder Verzweiflung die Hände, und aus den leuchtenden Tiefen ihrer strahlenden blauen Augen flammte ein Feuer, das verzehrendes Feuer auf den Glenden herabdrückte. „So treffe Sie mein Fluch, Erbärmlicher!“ rief sie. „Ja, ich verfluche Sie und will Sie niemals wiedersehen.“

„Möglihst erstarben die furchtbaren Worte auf ihren Lippen, und die Hand, die sie wie den Himmel beschwörend, aufgehoben hatte, sank karstlos an ihrer Seite nieder. Der Anblick des herabdrückten, sich am Boden krümmenden Plebejers erweckte mitleidige Gefühle in ihr und sie murmelte: „Der Himmel vergelte mir und verzeihe mich, erbebe mich, durch meinen Schimmer. Ja, raste wie eine ihres Jaugen beraubte Tigerin.“

Nach einer Weile, in der sie das graue Haupt zu ihren Füßen betrachtete und ihre Gefühle begaumten hatte, sagte sie unter dem göttlichen Einfluß, der sie bewegte, mit der süßen Stimme eines Engels: „Ergeben Sie sich, Robert — ich verzeihe Ihnen, verzeihe Ihnen Alles! Meine Wittwenhaft — meine Kinderlosigkeit!“ Die Stimme verlangte ihn, aber sie fuhr losig in denselben milden Töne fort: „Sie haben nichts zu fürchten; Ihr grauenvolles Geheimniß bleibe für ewig vergraben! Ich überlasse Sie der Gnade des Allmächtigen. Bis meine Tochter wiedergefunden ist, erkrüene Sie sich tugendhaft der Güter, die Sie um einen so entsetzlichen Preis erworben haben. Leben Sie so friedvoll und glücklich, als Sie es vermögen.“

Johales.

Das Reichsgericht... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 3. März, 10 Uhr 25 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Rede Miquel's...

Berlin, 3. März, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

London, 3. März, 11 Uhr 2 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 2 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 2 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 2 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 2 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 2 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 2 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Paris, 3. März, 11 Uhr 15 Min. Vorm. (Telegramm aus unserm Korrespondenten.) Die Besetzung des Reichsgerichts...

Aus der Umgebung.

K. Weesha, 2. März. Überfahren. Auf der Straße zwischen Reichs- und Reichs-... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Ständesaatliche Nachrichten.

Ständesaat Halle:

2. März. Der Bürgermeister und Stadtrat... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Die Besetzung des Reichsgerichts... am nächsten Montag beginnt am Hofeigenen...

Marktbericht.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Voraussetzliches Wetter am 4. März 1894.

Bei gleichbleibender Abnahme der Niederschläge und etwas höherer und nicht so kalten Wetter.

Wasserkübel: Am 3. März: Halle unterhalb + 2,20. Trotha + 2,14. 2. März: Golze Oberpegel + 1,88. Unterpegel + 1,98. Dresden + 0,80. Magdeburg + 1,60.

Der Gesamtanfang der heutigen Nummer liegt im Preisverhältnis zu den beiden Vorheften, S. 2. Die Besetzung des Reichsgerichts...

Gründung
1859.

J. LEWIN

Gründung
1859.

Geschäftshaus ersten Ranges

Halle a. S.**Marktplatz 2 u. 3.****Halle a. S.**

Rathskeller-Neubau (Eingang Ecke Leipzigerstrasse)

Grösstes Special-Etablissement für feinsten Damenputz, Mode- und
Weisswaaren,

in gesonderten Räumen das Magazin für Braut- und Baby-Ausstattungen.
Wäsche-Atelier.

Gardinen, Congressstoffe. Oberhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse, Cravatten,
Handschuhe. Specialität: Stickereien.

Rathskeller-Neubau (Eingang Ecke Schmeerstrasse)

Einziges Special-Etablissement am Platze für Damen- und
Kinder-Confection.

Täglicher Eingang von Neuheiten in Jackets, Mänteln, Capes, Pelerinen, Blousen,
Kinderkleidern, fertigen Costümen, Morgenröcken,
Jupons.

Geschäftshaus (Marktplatz 3)

Zur Frühjahrssaison:

Grösste Auswahl hochmoderner Kleiderstoffe in geschlossenen
Farbensortimenten.

Sammete, Seidenwaaren, Gardinen, Teppiche, Portièren, Möbelstoffe,
Linoleum.

Handschuhe, Schirme. Wäsche-Ausstattung.

Specialität: Leinen- und Baumwollen-Waaren.

Geschäftsprincip der Firma:

Aufnahme nur von Waarengattungen bester und solidester Beschaffenheit.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.